

Zum Geleit

Mit diesem Memorandum präsentiert die Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh) der Öffentlichkeit die Notwendigkeit einer haushaltsbezogenen Bildung im Sinne sowohl der formalen Allgemeinbildung als auch eines lebenslangen Lernens.

Bei haushaltsbezogener Bildung geht es sowohl um die wirklichkeitsbezogene Wahrnehmung von Haushalt, Alltag und Daseinsgestaltung als auch darum, Kompetenzen erwerben zu können, um sich fundiert mit den komplexeren, sich immer schneller wandelnden Lebensbedingungen für eine verantwortliche Haushalts- und Lebensführung auseinandersetzen zu können. Ein gutes Beispiel stellt der Verbrauch im Kontext der Haushalts- und Lebensführung dar.

Das Memorandum richtet sich, diesem Interesse folgend, an verschiedene Ebenen: an die Mitglieder und Mitgliedsverbände sowie für den Bildungsbereich relevante Verbände und Personen, verbunden mit dem Wunsch, sie mögen eine breite Diskussion zu diesen Anliegen führen und die Forderung offensiv unterstützen und vertreten, sowie an Entscheidungsträger auf Bundes- und Länderebene. Es geht darum, von dem hier vorgetragenen Bildungsanliegen zu überzeugen und Wege zu finden, wie die Forderungen des Memorandums umgesetzt werden können.

Als neu gewählte Vorsitzende wie auch als Mitverfasserin wünsche ich dem Memorandum eine breite Rezeption und Diskussion mit entsprechendem Umsetzungserfolg.



Bonn, im Herbst 2001

Prof. Dr. Maria Thiele-Wittig
Vorsitzende des Vorstands der dgh

Kompetent im Alltag!

Memorandum für eine haushaltsbezogene Bildung: frühzeitig – aufbauend – lebenslang

Wege zu einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Bildung

Das Leben wird nicht einfacher: Bei der Organisation des Alltags sehen sich Individuen und Familien heute einer größeren Vielfalt an Aufgaben gegenüber als früher. Ein Strukturwandel ist in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verzeichnen. Menschen müssen sich ständig neu orientieren. So fordert aktuell etwa das vereinte Europa mit der gemeinsamen Währung die Rechenkünste der Menschen heraus – nicht zu reden von der höheren Ausgabendisziplin, die die optisch niedrigeren Preise beispielsweise in Deutschland zunächst erfordern werden. Denn das Haushaltsbudget halbiert sich (optisch) auch.

Die Informations- und Kommunikationstechnik durchdringt auch die privaten Haushalte. Wer in einigen Jahren nicht ans Internet angeschlossen sein wird, läuft Gefahr, sozial abgehängt zu werden. Mit dieser und anderen Techniken umzugehen, erfordert Sachkompetenz.

Zahlreiche Haushalte bewältigen ihre Lebenssituation nicht: Dass prekäre Lebenslagen zunehmen, ist wissenschaftlich belegt. Das heißt, viele Menschen befinden sich in Situationen der Armut oder der Überschuldung. Viele sind hilflos im Umgang mit den Sozial-, Gesundheits-, Kommunikations-, Informations-, Bildungs- und Erwerbssystemen. Die Folge sind persönliche und familiäre Krisen und Schwierigkeiten im Zeit- und Finanzmanagement. Für die Betroffenen ist das oft mit lebenslangen Risiken verbunden.

Ein Beitrag zur Lösung derartiger Probleme wäre eine kontinuierlich aufbauende und möglichst lebenslange haushaltsbezogene Bildung. Diese kann nach Ansicht der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner einen wesentlichen Beitrag zu mehr Selbstbestimmung und Verantwortung leisten – Verantwortung sich selbst gegenüber ebenso wie gegenüber anderen. Das Zusammenleben im privaten Haushalt könnte einfacher und besser werden, ebenso wie das Leben mit und in der Umwelt. Dies hätte einen kaum zu überschätzenden gesellschaftspolitischen Wert.

Haushaltsbezogene Bildung müsste gezielt schon im vorschulischen und schulischen Bereich einsetzen. Um jedoch den gewachsenen Anforderungen Rechnung zu tragen, müssen haushaltsbezogene Bildungsangebote auf allen Bildungsebenen in Deutschland gesichert und intensiviert werden.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner wenden sich mit folgenden Forderungen an alle bildungspolitischen Entscheidungsträger in der Bundesrepublik Deutschland.

1. Die steigenden gesellschaftlichen Erwartungen an eine eigenverantwortliche Sicherung von Wohlfahrt und Alltagskultur erfordert dringend eine haushaltsbezogene Bildung im Rahmen eines eigenständigen Faches oder Lernfeldes an allen allgemeinbildenden Schulformen und Schulstufen. Haushaltsbezogene Bildung muss schon sehr frühzeitig unterstützt und institutionell gefördert werden. Auch in die vorschulische Bildung und die Primarstufe müssen die grundlegenden Inhalte wesentlicher Haushaltssituationen integriert werden.

2. Um moderne haushaltsbezogene Bildungskonzepte auf allen Bildungsebenen realisieren zu können, ist die Erstausbildung sowie Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt Hauswirtschaft oder das Lernfeld Haushalt in der Arbeitslehre an Universitäten und Hochschulen zwingend. Gleichzeitig muss die Einstellung entsprechend ausgebildeter Fachlehrerinnen und Fachlehrer gewährleistet werden.
3. Für handlungsorientierte Angebote zur haushaltsbezogenen Bildung müssen an allen Bildungseinrichtungen die personellen, organisatorischen und materiellen Voraussetzungen geschaffen und gesichert werden.
4. Es ist dringend geboten, die Forschungskapazitäten in der Haushaltswissenschaft zu sichern und zu stärken; denn die Entscheidungen und Aufgaben, die Personen in Haushalten treffen oder erfüllen müssen, werden immer komplexer. Die Bedeutung der Haushalte für Gesellschaft und Umwelt erfordert diese Stärkung.
5. Unerlässlich ist auch – für alle Erwerbskarrieren –, haushalts- und familienorientierte Fort- und Weiterbildungsangebote zu stärken. Die Angebote müssen vorhandenes Wissen und Können aktualisieren sowie Handlungsstrategien für schwierige Lebenslagen aufzeigen.

Private Haushalte erbringen alle Leistungen unmittelbar im Kontext gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Gleichzeitig beeinflussen sie als Akteure den gesellschaftlichen Wandel in starkem Maße. Haushaltsbezogene Bildung ist unerlässlich, damit die nachwachsenden Generationen ihre Lebensläufe souverän entwerfen und realisieren können.

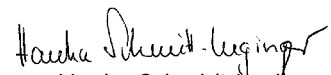
Vertretene Organisation mit Ort

Unterzeichner/in

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Hausfrauen (AEH) des Deutschen Evangelischen Frauenbundes e. V. (DEF), Hannover


Elisabeth Faber

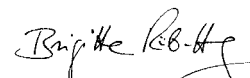
Bayerischer Landesausschuss für Hauswirtschaft e. V. (BAYLAH), Augsburg


Hanka Schmidt-Luginger

Berufsverband Hauswirtschaft e. V. (bhf), Weinstadt


Maria Fink

Berufsverband Katholischer Arbeitnehmerinnen in der Hauswirtschaft in Deutschland e. V. (bkh), München


Brigitte Rüb-Hering

Bundesverband der Meisterinnen in der Hauswirtschaft e. V. (MdH), Neumünster


Margarete Albrecht

Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e. V., Bonn


Günther Besenfelder

6 Memorandum für eine haushaltsbezogene Bildung – Kurzfassung

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh), Bonn


Prof. Dr. Michael-B. Piorkowsky

Deutscher Caritasverband e. V., Freiburg


Hellmut Puschmann

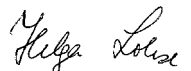
Deutscher Hausfrauenbund e. V. (DHB), Berufsverband der
Haushaltsführenden, Bonn


Pia Gaßmann

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in
Deutschland e. V., Stuttgart


Horst Steinhilber

Fachausschuss Haushalt und Bildung der Deutschen
Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh), Bonn


Dr. Helga Lohse

Gemeinschaft Hausfrauen in der Katholischen Frauengemeinschaft
Deutschlands Bundesverband e. V. (GH in der kfd), Düsseldorf


Brigitte Corssen

Hausfrauenvereinigung e. V. des Katholischen Deutschen
Frauenbundes, Berufsorganisation der Hausfrauen (hv), Köln


Franziska Kleiner

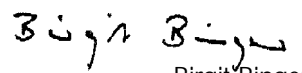
Haushalt in Bildung und Forschung (HABIFO), Potsdam


Dr. Ulf Holzendorf

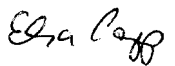
Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung
Rheinland-Pfalz e. V. (LAG Hauswirtschaft RLP), Worms


Erna Schuster

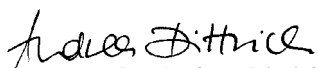
Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung
Schleswig-Holstein e. V. (LAG Hauswirtschaft SH), Kankelau


Birgit Binger

Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Baden-Württemberg e. V.
(LAG Hauswirtschaft BW), Stuttgart


Sr. Elsa Lopp

Verband der Diplom-Oecotrophologen e. V. (VDO_E), Köln


Dr. Andrea Dittrich

Alle Unterzeichnerinnen und Unterzeichner haben Ihre Unterschrift im September 2001 geleistet und waren zu dem Zeitpunkt Vorsitzende oder Vorsitzender, Präsidentin oder Präsident der jeweiligen Institution oder des jeweiligen Verbandes.

Herausforderungen an private Haushalte in einer sich wandelnden Welt

Die Lebensbedingungen wandeln sich, für Alleinlebende ebenso wie für Zusammenlebende. So ist die Lebenserwartung gestiegen, Menschen müssen länger miteinander auskommen. In einer Gegenbewegung hat der Strukturwandel zu kleineren Haushalten geführt, eine Reihe neuer Lebensformen hat sich herausgebildet. Gewandelt haben sich auch die Geschlechterbilder. Dies birgt ein Konfliktpotenzial, das es zu bewältigen gilt.

**Höhere
Lebenserwartung**

**Kleinere
Haushalte**

Dieser Wandel stellt neue Herausforderungen an die Haushalts- und Lebensführung, die existenziellen Aufgaben der Daseinssicherung werden vielfältiger.

- Die Alltagsbewältigung wird komplexer.
- Fragen der längerfristigen privaten Daseinsvorsorge nehmen zu.
- Vorsorgendes und nachhaltiges Haushalten gewinnen an Bedeutung.
- Vermittlungsfunktionen des Haushalts im Hinblick auf Einbindungen, Vernetzung und den Umgang mit vielen Institutionen, die Menschen für ihre Lebensführung benötigen, nehmen zu (beispielsweise im Gesundheits-, Bildungs-, Sozial- und Freizeitbereich sowie auf Märkten).

Bisher stehen die Aufgaben und Leistungen der Haushalte, wie auch die Qualifizierung dafür, im Schatten öffentlicher Aufmerksamkeit.

Die Menschen in Haushalten werden stärker als Akteure gefordert. Sie übernehmen mehr Schaltstellenfunktionen, sobald sich ihre Aktions- und Wirkungsradien erweitern. Diese Entwicklung wird gestützt von der gestiegenen Mobilität ebenso wie durch die Möglichkeiten der „problemlosen“ weltweiten Kommunikation.

**Mobilität
steigt**

Fragen der Subsidiarität und der Hilfe zur Selbsthilfe werden wichtiger. Bildung und die Stärkung entsprechender Kompetenzen sind erforderlich, damit Menschen, vor allem wenn sie sich in prekären Lebenssituationen befinden, angemessen agieren und reagieren können.

Haushalte und Familien verrichten als Sozialgebilde und Versorgungseinheiten viel unbezahlte Arbeit. Trotz aller technischen Errungenschaften ist diese Arbeit über die Jahrzehnte nicht weniger geworden. So genannte „Neue Hausarbeit“, wie sie sich etwa in Behördengängen oder in Anspruch genommenen Beratungsgesprächen mit unterschiedlichsten Institutionen äußert, nimmt mit dem Anstieg der Vernetzung und der Außenbeziehungen der Haushalte zu. Menschen benötigen mehr Zeit, um sich zu orientieren, Informationen zu sammeln, ihr Wissen zu aktualisieren oder vielfältige Abstimmungs- und Aushandlungsprozesse zu leisten.

**Unbezahlte
Arbeit
nimmt zu**

Soziale Zeit wird knapp Dabei wird die soziale Zeit zum Miteinander, zum Ausbalancieren des Alltags oder auch für Freiwilligenarbeit tendenziell knapp. Doch diese Zeit wäre nötig, um eine positive Atmosphäre im Zusammenleben entstehen zu lassen. Da sie fehlt, tritt in der Folge Stress als häufiges Phänomen auf.

Stress ist häufiges Phänomen Auch der Erwerbsbereich stellt höhere Anforderungen, etwa an Flexibilität und Mobilität. Dies steht zum Teil im Konflikt mit Stabilitäts- und Kontinuitätsanforderungen der Familie. Auf diese Weise konkurriert die Berufswelt mit Anforderungen des Zusammenlebens, der Kommunikation und Gestaltung des Miteinanders.

Schnittstelle der Gesellschaft:

Haushalte übernehmen Funktionen im Wirtschaftskreislauf

Haushalte bilden wesentliche Schalt- und Verteilungsstellen in der Gesellschaft, was den Umgang mit einem Spektrum an Ressourcen angeht. Dazu zählen das Humankapital, der Produktionsfaktor Arbeit sowie Geldströme durch Beteiligung am wirtschaftlichen Geschehen.

Haushalte stellen mit Entscheidungen Weichen für den Wertewandel der Gesellschaft Menschen in Haushalten entscheiden, wie sie welche Ressourcen nutzen oder einsetzen. Damit stellen sie Weichen nicht nur für ihr Lebensniveau und ihren Lebensstil, sondern auch für die Gesellschaft. Im Zuge des gesellschaftlichen (Werte-)Wandels setzen sie hier neue Akzente, sei es gewollt oder notgedrungen. So gewinnen in jüngerer Zeit beispielsweise Vorsorgeaspekte ein neues Gewicht.

Das Haushaltsbudget zu managen und den Stellenwert der verschiedenen Bedarfsbereiche abzuklären und auszubalancieren: Das sind wichtige Aufgaben, die sich wiederum auf Märkte und Gesellschaft auswirken.

Ökologische und ethische Verantwortung beim Konsum Die Konsumententscheidungen der Haushalte finden im Umfeld eines ständig wachsenden Produkt- und Dienstleistungsangebots statt. Fragen ökologischer und ethischer Verantwortung im Konsum gewinnen an Bedeutung (Agenda 21, Globales Lernen). Die Überschuldung von Haushalten hat zugenommen. Marketingstrategien, die intensiver auch auf Kinder ausgerichtet werden, führen in einer Reihe von Familien zu erheblichem Konsumdruck auf die Eltern. Die elterlichen Aufgaben zur Konsum- und Medienerziehung sind gewachsen. Das wirtschaftliche und mediale Umfeld erfordert eine zunehmende Konsumkompetenz.

Wachsende Überschuldung

Haushalte und Familien übernehmen entscheidende Funktionen in der Entwicklung von Humanressourcen. Diese beginnen bei der Kindererziehung in Haushalt und Familie. Die Aufgaben werden anspruchsvoller,

Erziehenden erscheint es zunehmend schwieriger, Werte zu vermitteln. Daher müssen sie die Gelegenheit erhalten, entsprechende Kompetenzen zu erwerben oder zu stärken. Eltern oder Erziehenden stehen allerdings nicht immer die zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung.

Zeitmangel bei Alleinerziehenden

Als besonderes Beispiel seien die rund drei Millionen Alleinerziehenden genannt – Anzahl steigend –, die zum großen Teil eben nicht nur Hausfrau oder -mann sind, sondern häufig auch noch einer Erwerbsarbeit nachgehen.

Die Entwicklung und Regeneration von Humanvermögen stellen spezifische Aufgaben von Familie und Haushalt dar. Sie bilden eine unersetzbare Funktion für die Zukunft einer Gesellschaft.

Gesundheit und Umwelt

Regeneration ist eine der wichtigsten Funktionen, die Haushalte erfüllen. Dazu gehört auch, dass die Mitglieder langfristig gesund bleiben. In diesem Zusammenhang müssen Haushalte einer gesunden Ernährung einen angemessenen Stellenwert zumessen.

Regeneration eine der wichtigsten Funktionen der Haushalte

Dies geschieht, indem sie

- Speisen hinsichtlich grundlegender Inhaltsstoffe auswählen und bei der Zubereitung auf Geschmack und Sensorik achten: dass das Essen gesund ist und schmeckt;
- Genussfähigkeit entwickeln;
- zusammen ihre Mahlzeiten einnehmen, was eine große Bedeutung für die Kommunikation und das Zusammenleben in Haushalten hat;
- für den ökologischen Kontext sensibilisiert werden, um ihn berücksichtigen zu können.

Doch die Fähigkeiten in diesem Lebensbereich nehmen eher ab: So „können“ immer weniger Frauen und Männer nach eigener Aussage kochen. Handwerkliche Fertigkeiten im Bereich eigener Versorgung werden nicht mehr in dem Maße zu Hause weitergegeben, wie es früher der Fall war. Dieser Entwicklung müsste nach Ansicht der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner Einhalt geboten werden.

Handwerkliche Fähigkeiten nehmen ab

Die Kultur des Alltagslebens steht in enger Beziehung mit dem Wandel von Werten. Auch auf die Wohnerziehung sollte Wert gelegt werden, haben sich doch die Wohnausgaben im vergangenen Jahrzehnt als größter Posten im Haushaltsbudget etabliert.

Haushaltsbezogene Bildung als Antwort auf Herausforderungen

Menschen sind durch ihre alltäglichen Entscheidungen in die Dynamik des weltweiten Wandels einbezogen. Für die auf den Haushalt bezogene Bildung stellt dies eine neue Herausforderung dar.

Das Bildungssystem muss so angelegt sein, dass Mädchen und Jungen die notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen erhalten, um

- den alltäglichen Aufgaben im Haushalt und
- den komplexen Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen im Zusammenleben

gewachsen zu sein. Hierbei treten soziale, ökonomische, technische und ökologische Aspekte in Erscheinung.

Ökonomische und soziale Aufgaben müssen bewältigt werden

Beim Haushaltsmanagement fallen folgende Dispositionsaufgaben an:

- Verteilen der ökonomischen und sozialen Ressourcen des Haushalts,
- Arbeits- und Aufgabenteilung zwischen den Haushaltsmitgliedern,
- Umgang mit Zeit.

Vor allem der Koordination zwischen den Anforderungen in Haushalt und Familie auf der einen sowie der Erwerbsarbeit auf der anderen Seite kommt eine wichtige Funktion zu.

Vorteile haushaltsbezogener Bildung

Haushaltsbezogene Bildung ist lebensnah

Der Vorzug der haushaltsbezogenen Bildung ist ihre Lebensnähe. Die Formen des Lehrens und Lernens sind vielfältig, und diese Bildung verbindet individuelles und soziales sowie theoretisches und praktisches Lernen.

Die Menschen werden bei ihren alltäglichen Aktivitäten in Haushalten und in der Gesellschaft mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Der ganzheitliche Ansatz der haushaltsbezogenen Bildung ist eine Grundlage für konstruktive Antworten darauf.

Dieser Bildungsansatz sollte vor allem die Fähigkeit zu nachhaltigem Haushalten fördern. Das bedeutet, Haushalte müssen sich so verhalten können, dass sie langfristig alle Ressourcen sichern, die für ihr Leben und die Gesellschaft erforderlich sind. Hinzu kommt der Aspekt des ökologisch verantwortlichen Handelns: Haushalte tragen viel dazu bei, Ressourcen und Umwelt zu bewahren – oder sie könnten es, wenn sie wüssten, wie.

Empfehlungen für haushaltsbezogene Bildung in Deutschland

Haushaltsbezogene Bildung muss Qualifikationen für die Alltagsbewältigung und Lebensgestaltung fördern und entwickeln. Eine Funktion wäre die Prävention gegen eine weitere Zunahme prekärer Lebenslagen.

**Qualifikation
für Bewältigung
des Alltags**

Zu den Qualifikationen gehören Kompetenzen, mit deren Hilfe

- Haushaltssituationen in allen Lebenslagen selbstständig innovativ und kreativ gemeistert werden können;
- die Entwicklung der Persönlichkeit und die Kultur des Zusammenlebens gefördert wird;
- die Qualifikation für ein lebenslanges Weiterlernen erworben wird.

Qualifikationen zur Alltagsbewältigung und Lebensgestaltung können nur dann erfolgreich vermittelt werden, wenn möglichst frühzeitig und über alle Schulformen und Schulstufen Bildung für den Haushalt angeboten wird. Dies sollte im Rahmen eines eigenständigen Lernfeldes oder eines eigenen Faches für beide Geschlechter angeboten werden.

**Alle
Schulformen
und Schulstufen
beteiligen**

Diese Ansätze gewinnen vor allem angesichts der wachsenden Armut und Verschuldung zahlreicher Haushalte an Bedeutung.

Frühförderung

Im vorschulischen Bereich sollte haushaltsbezogene Bildung vor allem über eine sinnlich-konkrete Pädagogik verwirklicht werden. Kleinkinder erleben in familienähnlichen Gruppen, im Kreise ihrer Freunde und „Zeitgeschwister“, Zuwendung, haushaltsbezogene Aufgabenfelder, Natur und Kultur.

**Sinnlich-konkrete
Pädagogik im
vorschulischen
Bereich**

Primarstufe

Die Primarstufe knüpft an die Erfahrungen aus der Vorschulbildung an und führt die lebensnotwendige Grundbildung innerhalb des Schulsystems fort. Neben den Kulturtechniken Schreiben, Lesen, Rechnen ist die Sachkunde als Kernfach zu verstärken. Haushalts- und familienbezogene Inhalte müssen einen zentralen Stellenwert innerhalb des Sachkundeunterrichts erhalten.

Im Mittelpunkt steht das eigene praktische Erleben und Erarbeiten. Kinder gewinnen neben Selbstbewusstsein eigene Bilder vom Zusammenleben im privaten Haushalt, von ihrer Mitwelt und Umwelt.

Sekundarstufe I und II

In der Sekundarstufe I und II sind die bereits erworbenen Kompetenzen in einem eigenständigen Fach Hauswirtschaft/Haushaltslehre oder in einem Lernfeld im Rahmen der Arbeitslehre aufzugreifen und weiter zu vertiefen.

Im Dienste einer zeitgemäßen Allgemeinbildung

Die Ausbildung sollte einer zeitgemäßen Allgemeinbildung dienen. Im Fach können haushaltsbezogene Lernerfahrungen genutzt werden. Ferner sind Theorie und Praxis sowie Wissenschaft und Leben miteinander zu verknüpfen. Die jungen Haushaltsmitglieder beiderlei Geschlechts sollten in der Lage sein, gegenwärtige und zukünftige Lebensorganisation in sozialer und ökologischer Verantwortung zu gestalten.

Erwachsenenbildung

Für die Erwachsenenbildung wird vorgeschlagen, folgende Angebote zu verstärken:

- Beratungs- und Informationsangebote mit präventivem Charakter, die der Aktualisierung vorhandenen Wissens und Könnens dienen,
- Kursangebote mit dem Ziel, Handlungsstrategien zur Bewältigung schwieriger Lebenslagen zu erwerben.

Dies sind einerseits Hilfsangebote. Andererseits geht es vor allem auch darum, nicht erst dann beratend wirksam zu werden, wenn sich prekäre Lebenslagen eingestellt haben. Angebote verschiedener Träger sollten mehr als bisher abgestimmt werden und sich an den Bedürfnislagen und Ansprüchen privater Haushalte und Familien orientieren.

Berufliches Bildungswesen

Die hauswirtschaftliche Berufsbildung muss zukunftsfähig werden. Sie qualifiziert Fachkräfte für die hauswirtschaftliche Versorgung

- in Privathaushalten,
- in sozialen Einrichtungen und
- in Haushalten landwirtschaftlicher Betriebe.

Die Erstausbildung zur Hauswirtschafterin oder zum Hauswirtschafter im dualen System in Kooperation von hauswirtschaftlichem Betrieb und Berufsschule muss auf hohem Niveau durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sollte die Umsetzung der zum 1. August 1999 neu in Kraft getretenen Ausbildungsordnung* fachlich und methodisch begleitet unterstützt werden. Die aufbauende Meister- und Fachschulausbildung sowie der fachgerechte Einsatz müssen auf allen Ebenen gefördert werden.

**Hohes Niveau
der
Erstausbildung**

* Neue Ausbildungsordnung für Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter

Die Schwerpunktbildung der Ausbildungsordnung von 1979 in „Hauswirtschaft im städtischen Bereich“ und „Hauswirtschaft im ländlichen Bereich“ ist mit der Neuordnung von 1999 entfallen. Betriebsspezifische Besonderheiten werden in den Fachaufgaben im jeweiligen Einsatzgebiet berücksichtigt.

Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter müssen neben den klassischen hauswirtschaftlichen Versorgungsleistungen zunehmend personenorientierte Betreuungsaufgaben erfüllen. Entsprechend dem neuen Leitbild in der Hauswirtschaft nehmen personenbezogene Dienstleistungen und Kundenorientierung einen hohen Stellenwert ein. Den Auszubildenden werden daher Fertigkeiten und Kenntnisse zu Kommunikationstechniken, zum Arbeiten im Team und zur Lösung von Problemen sowie zum eigenverantwortlichen Handeln vermittelt. Um Personen oder Personengruppen in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensabschnitten zu betreuen, sind unter anderem Kreativität und Flexibilität erforderlich. Damit der berufliche Alltag bewältigt werden kann, ist der Erwerb von Handlungskompetenz erklärtes Ausbildungsziel, das heißt: Fachkompetenz wird ergänzt durch Methoden- und Sozialkompetenz.

Sicherung der personellen, räumlichen, materiellen und organisatorischen Voraussetzungen

Theorie-Praxis- Bezug erfordert fachspezifische Ausstattung der Lernorte

Das handlungsorientierte Konzept für eine moderne haushaltsbezogene Bildung mit einem Theorie-Praxis-Bezug erfordert fachspezifisch ausgestattete Unterrichtsräume. Schulische Lernorte sind Klassenräume und Fachunterrichtsräume oder Werkstätten. Diese Fachunterrichtsräume oder Werkstätten bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sinnliche Erfahrungen zu machen und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

- Für den Hygiene- und Sicherheitsstandard sind ausreichende räumliche, materielle und organisatorische Voraussetzungen zu schaffen. Diese sollen sich an den Vorschlägen des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand orientieren.
- Für die Arbeit in den Fachunterrichtsräumen/Werkstätten ist in den Schulhaushalten ein ausreichendes Budget einzuplanen.
- Damit der Unterricht in Fachunterrichtsräumen/Werkstätten effizient gestaltet werden kann und nicht gegen die Sicherheitsregeln verstoßen wird, ist er als Teilungsunterricht durchzuführen.

Lehreraus- und -weiterbildung stärken

Eine qualitativ hochwertige haushaltsbezogene Bildung braucht gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Aktuell fehlen an den Schulen ausgebildete Lehrkräfte für haushaltsbezogenen Unterricht, so dass vielfach fachfremd unterrichtet wird. Die Situation wird in absehbarer Zeit noch dramatischer, weil viele ausgebildete Fachkräfte vor der Pensionierung stehen.

**Aktueller
Mangel an
Lehrkräften**

Um eine langfristige fachgerechte Personalentwicklung zu sichern, sind folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Haushaltsbezogene Bildungskonzepte für alle Phasen der Ausbildung modernisieren;
- Lehramtsausbildung an Universitäten und Hochschulen erhalten und ausbauen, Fachseminare stärken;
- vakante Stellen besetzen, Schulen personell stärken und die Ausstattung verbessern;
- Anwärter auf das Lehramt ohne Wartezeit ins Referendariat übernehmen;
- alle ausgebildeten Lehrkräfte einstellen, um fachfremden Unterricht zu vermeiden;
- Lehrerfortbildungsinstitute personell stärken;
- Lehrkräfteweiterbildung sichern;
- verstärktes Angebot zur Qualitätssicherung einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten haushaltsbezogenen Bildung.

Ressourcen für hauswirtschaftliche Forschung stärken

Mangelnde Kapazitäten an Universitäten und Hochschulen

Um eine gute fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lehramtsausbildung zu gewährleisten, bedürfen die mehrdimensionalen Handlungs- und Entscheidungsspielräume in privaten Haushalten einer verstärkten wissenschaftlichen Durchdringung. An den Universitäten und Hochschulen fehlen allerdings Kapazitäten für eine hauswirtschaftliche Grundlagenforschung.

Zur Verbesserung der Situation an den Hochschulen und Universitäten wird Folgendes vorgeschlagen:

- Erhalt und Ausbau der universitären Standorte für Haushaltswissenschaft mit entsprechenden personellen und finanziellen Kapazitäten;
- Ausbau der hauswirtschaftlichen Forschungsbereiche mit Schwerpunkt auf der Mikroeinheit „Privater Haushalt“;
- Bereitstellung und Verbesserung von personellen und finanziellen Ressourcen für fachdidaktische Forschung.

Angebote der Verbände zur Verbesserung der haushaltsbezogenen Bildung

Verbände bieten Unterstützung an

Die von den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern des Memorandums eingeforderte, frühzeitig einsetzende, aufbauend angelegte und lebenslang fortzuführende haushaltsbezogene Bildung kann von den Verbänden und Organisationen in vielfacher Weise unterstützt werden. Wir bieten den verantwortlichen Entscheidungsträgern in den Ministerien auf Bundes- und Landesebene Hilfen

... bei der Entwicklung von Curricula für alle Schulformen und Schulstufen

... in der Lehreraus- und -fortbildung

... bei der Durchführung unterrichtsergänzender Veranstaltungen

... beim Erarbeiten von Konzepten für Fachunterrichtsräume/Werkstätten

... für die Öffentlichkeitsarbeit